

**FWU - Schule und Unterricht**

**VHS 42 10459** 20 min, Farbe



# **Partner auf vier Pfoten - Der Blindenführhund**

FWU -  
das Medieninstitut  
der Länder



## **Lernziele**

*Verständnis für blinde Menschen und deren Praxis der Lebensbewältigung gewinnen, blinden Menschen unbefangen begegnen, Hunde in einer bestimmten Rolle und Funktion für den Menschen kennen lernen*

## **Zum Inhalt**

Wie gewinnen Kinder Sicherheit im Umgang mit blinden Menschen?

Viele Kinder gehen, vor allem im frühen Grundschulalter, vorbehaltlos und ernsthaft interessiert auf behinderte Menschen zu. Andere reagieren auf die Unterschiede zum eigenen Verhalten zunächst befangen, denn manche Praktiken der Lebensbewältigung, in diesem Fall von blinden oder sehbehinderten Menschen, erschließen sich nicht selbstverständlich.

Durch Einblicke vor allem in die Schwierigkeiten, denen blinde Menschen bei freier zielstrebigem Bewegung in der Öffentlichkeit ausgesetzt sind, Einblicke in die Art und Weise, wie diese Schwierigkeiten zu bewältigen sind, vor allem aber durch das Kennenlernen einzelner blinder Menschen in diesem Film kann auch eine zufällige Begegnung viel an Selbstverständlichkeit gewinnen.

Eine besondere Rolle bei der Überwindung der aus ihrer Behinderung resultierenden Probleme spielt für viele Blinde der Blindenführhund.

Deshalb werden im vorliegenden Film die Kinder mit diesem „Partner auf vier Pfoten“ bekannt gemacht.

## **Zum Ablauf des Films**

Der Film stellt zunächst seine Protagonisten vor: Norbert, Livia und Andrea sind drei Menschen mit einer Gemeinsamkeit: Sie können nicht sehen.

Gleich darauf lernen wir drei andere Lebewesen kennen, die ebenfalls eine Gemeinsamkeit haben: die Hunde Merlin, Diego und Vroni führen blinde Menschen.

Nach einem kurzen Blick auf Norbert, der hier noch ohne Hund in der Fußgängerzone Münchens unterwegs ist, und auf Livia, ebenfalls mitten im Gewühl, aber mit ihrem „Partner“ Diego, machen wir einen ersten kurzen Abstecher in eine Welpenschule, wo die Welpen zunächst lernen, auf ihren Menschen zu hören und ihn immer wieder zu finden.

Aber zunächst beobachten wir nun für eine Weile Andrea, die als Dolmetscherin ganz selbstverständlich ihrer Arbeit nachgeht. Sie hat ihr Augenlicht im Alter von 18 Jahren bei einer Explosion verloren. Wenn sie sich zielstrebig im Wohnungsamt, wo sie arbeitet, oder auf der Straße fortbewegen will, lässt sie sich von ihrem Hund Merlin führen.

Merlin hat viele erstaunliche Fähigkeiten. Er kann für Andrea nicht nur den verwinkelten Weg zum Ausgang, sondern z.B. auch den Geldautomaten finden. Anschließend geht's weiter bis in die U-Bahn, wo Merlin sogar einen freien Platz für Andrea findet.

Jetzt kehren wir wieder zu Norbert und Livia zurück.

Norbert ist seit seiner Geburt blind. Wie Andrea und Livia bewältigt er einen normalen Arbeitsalltag. Doch sein Arbeitsplatz liegt in der Innenstadt und obwohl Norbert seinen Weg sehr routiniert mit Hilfe des weißen Langstocks für Blinde ertastet, gerät er doch manchmal in Schwierigkeiten. Vieles, was ein Sehender mit den Augen wahrnimmt, kann Norbert mit dem Gehör wahrnehmen, aber das klappt nicht immer.

Bei Livia werden wir gleich beobachten,

dass ein Führhund eine Hilfe sein kann, wo Stock und Gehör nicht hinreichen.

Nachdem Livia an ihrem Computer, der für Menschen ohne Sehkraft besonders ausgerüstet ist, gearbeitet hat, macht sie sich auf den Weg in die Stadt - mit ihrem Hund Diego.

Livia ist im Alter von vier Jahren durch eine Krankheit erblindet. Trotzdem konnte sie studieren und Klaviervirtuosin werden. Blindheit ist kein Grund für sie, das Leben zu Hause zu verbringen.

Wir begleiten sie in das Tiefgeschoss unter dem Münchner Hauptbahnhof, wo man auch als Sehender leicht die Orientierung verlieren kann.

Auch Livia hat die Fähigkeit ausgebildet, sehr vieles „mit dem Gehör zu sehen“ und sich Wegenetze gut zu merken. Um Hindernisse, die sie nicht so perfekt mit dem Gehör wahrnehmen kann, führt Diego sie herum. Er sorgt dafür, dass sie nirgendwo anstößt, sie sagt ihm, wo's langgeht.

Wie wird man ein so guter Führhund wie Diego?

Nicht alle Hunderassen eignen sich für solche Aufgaben, allein schon, weil eine bestimmte Größe wichtig ist. Labradors, Königspudel oder Schäferhunde bieten da gute Voraussetzungen. Neben der Rasse fallen die individuellen Eigenschaften eines Hundes ins Gewicht. Hundetrainer wie Rosa Huber testen Welpen auf spielerisch anmutende Weise, um diese individuellen Eigenschaften festzustellen.

Schon die Welpen sollten also die Fähigkeit zur Konzentration und Lernwille zu erkennen geben, sie sollten u. a. Gelassenheit, Intelligenz und Ausdauer zeigen und sie dürfen nicht ängstlich sein.

Beim Welpentest sieht man viele kleine Hunde, die man sofort lieb gewinnen könnte, doch wenige genügen den strengen

Maßstäben der Trainerin, die die zukünftigen Führhunde aussucht.

Die Labradorhündin Cora hat sich beim Welpentest bewährt. Sie lebt jetzt ein Jahr lang in einer Patenfamilie, wo sie mit ein paar Grundregeln des Lebens mit Menschen vertraut gemacht wird, z. B. der, dass viele reizvolle und appetitliche Dinge in einem Menschenhaushalt für Hunde tabu sind! Bei Ausflügen ins Stadtleben lernt sie erste Verhaltensregeln im Verkehr, unter vielen Menschen, beim Treffen mit Artgenossen und beim Einkaufen.

Nach ihrem Jahr in der Familie wird sie in die Führhundschiule gehen.

Die Schäferhündin Vroni ist dort bereits in der Ausbildung.

Ihr Stundenplan ist sehr anspruchsvoll. Sie muss vieles können, was für Hunde keineswegs selbstverständlich ist: geradeaus zu gehen, z. B. Oder: an der Bürgersteigkante stehen zu bleiben, damit der Blinde, den sie einmal führen wird, nicht vor ein Auto läuft. Sie kennt bereits die Kommandos „rechts“ und „links“ (auf Italienisch) und kann eine Verkehrsampel (lampada) anzeigen.

Ein gut ausgebildeter Führhund kann einen Blinden zu Geldautomaten, Telefonzellen, Treppen oder Briefkästen führen. Die Trainerin bringt dem Hund bei, bestimmte Worte mit bestimmten Gegenständen in Verbindung zu bringen.

Trainerin Rosa gibt den Hunden diese Wortsignale in italienischer Sprache. Falls Passanten hierzulande Vroni auf der Straße ansprechen und, wie es durchaus vorkommen kann, probieren wollen, ob sie auf bestimmte Befehle reagiert, haben sie bei Vroni keine Chance: Si parla Italiano!

Vroni lernt jetzt auch, im Führhundgeschirr zu gehen. Rosa bringt ihr bei, dass sie sich durch nichts ablenken lassen darf, sobald „ihr“ Mensch mit der Hand den Bügel er-

greift. Nur wenn die Hand nicht am Bügel ist, darf Vroni auch mal ihren Hundeeintreten hinterher schnüffeln.

Durchaus sind im Führhundalltag - für die Azubis ebenso wie für die Profis - Pausen fürs Rennen und Spielen mit anderen Hunden vorgesehen - mindestens vier Mal am Tag.

Wir sehen, dass auch Diego das braucht!

Norbert hat inzwischen darüber nachgedacht, ob er sich nicht doch einen Führhund anschaffen sollte. Es gibt immer wieder Hindernisse, vor allem in der Höhe, die er mit dem Langstock nicht so leicht wahrnehmen kann. Einer Parkplatzschranke zum Beispiel oder überhängenden Ästen könnte er mit einem Führhund besser ausweichen.

Er wendet sich an Rosa Huber, die ihm Vroni als Führhündin vorschlägt. Doch nicht jeder Hund ist für jeden Menschen geeignet.

Norbert muss herausfinden, ob die Kommunikation mit Vroni klappt und ob Vronis Temperament zu seiner Lebensart passt.

Und noch ein paar mehr Voraussetzungen müssen geschaffen werden. Was zu jeder Hundehaltung gehört, das Wissen über Pflege, Ernährung, Krankheiten sowie ganz allgemein die Bedürfnisse von Hunden, muss Norbert sich aneignen wie jeder Mensch, der einen Hund haben will. Darüber hinaus wird er die Kommandos üben, auf die Rosa Huber Vroni trainiert hat: er wird so viel Italienisch lernen müssen wie Vroni...

Noch aber ist Vronis Ausbildung nicht ganz beendet! Rosa übt mit der Hündin, darauf zu achten, dass ein Mensch nach oben hin mehr Platz braucht, als ein Hund. Eine Stange wird immer wieder in anderer Höhe platziert. Wenn Vroni erkannt hat, worauf es ankommt, erhält sie jedes Mal eine kleine Belohnung.

Rosa Huber arbeitet gerne mit dem „Prinzip Belohnung“, weil die Hunde ihre Arbeit freudig verrichten sollen, nicht etwa voller Angst, später jedoch, wenn Vroni mit „ihrem“ Blinden unterwegs ist, besteht diese Belohnung nicht mehr in einem kleinen Leckerbissen, sondern in einer freundlichen Geste.

Nun muss Vroni nur noch einmal zum Tierarzt gebracht werden, der prüft, ob sie auch wirklich kerngesund ist. Dann kann sie als fertig ausgebildete Führhündin in die Partnerschaft mit Norbert entlassen werden.

Norbert und Vroni werden ungefähr drei Wochen miteinander trainieren, dann wird man sicher wissen, ob sie zusammen passen.

## **Zur Verwendung**

Menschen mit Handicap sind Partner im täglichen Leben, mit denen Kinder gelegentlich auf der Straße, in der U-Bahn, beim Arzt, beim Einkaufen oder auch auf dem Spielplatz zusammentreffen. Kenntnisse über die Art des Handicaps und seine Bewältigung können den Weg dazu eröffnen, dass letzten Endes nicht die Behinderung im Vordergrund steht, wenn man sich begegnet, sondern ein gemeinsames Interesse, sei es Musik, Sport, Reisen, Fremdsprachen oder was auch immer - kleine Hilfestellungen sind dann, falls notwendig, einfach eine Selbstverständlichkeit.

Die besonderen Schwierigkeiten blinder Mitmenschen werden im vorliegenden Film umrissen. Die Tatsache, dass Hunde ihnen dabei helfen können, diese Schwierigkeiten zu kompensieren, macht das Thema zweifellos für viele Kinder besonders anziehend. Der Zugang zu dem Thema „Partner auf vier Pfoten“ kann auf Grund des Interesses,

das die meisten Kinder für Tiere mitbringen, mühelos gelingen.

Gerade aus dem gewohnten Umgang mit Hunden kann jedoch bei der realen Begegnung mit Blindenführhunden ein Missverständnis entstehen. Blindenführhunde haben eine andere Bedeutung für ihre Halter als die Hunde, denen Kinder sonst auf der Straße begegnen, oder die sie aus der Familie kennen. Ihrer Rolle entsprechen auch andere Verhaltensweisen und andere Regeln, wenn man mit ihnen kommunizieren will.

Daher sollen die Freude und das Interesse an Hunden in diesem Fall dafür genutzt werden, diese spezielle Thematik zu erschließen. Der Film bietet dazu zahllose Anknüpfungspunkte.

### **Zum Einsatz des Films**

Der Film kann seinen Platz in einer Unterrichtseinheit haben, in der es generell um das Zusammenleben mit behinderten Menschen geht. In den Lehrplänen der meisten Bundesländer entspricht diese Thematik einem Fächer übergreifenden Bildungs- und Erziehungsauftrag. Berührungspunkte ergeben sich mit Ethik und Religion. Ein Einstieg ist aber auch über den Themenbereich „ die Sinne des Menschen“ und von daher über Biologie möglich. Gegebenenfalls könnte der Ausgangspunkt auch bei der Beschäftigung mit Haustieren und deren besonderen Eigenarten, Bedürfnissen und Fähigkeiten liegen, der menschen- zentrierte Einstieg erscheint jedoch sachlich angemessener.

### **Unterrichtsaufbau**

Am Anfang kann die Anregung stehen, von eigenen Erlebnissen mit sehbehinderten oder blinden Menschen zu berichten. Hat sich die Begegnung von einer Begegnung mit anderen Menschen unterschieden?

Was war anders? Was hat euch beeindruckt? Habt ihr euch unterhalten?

Durch kleine Berichte dieser Art wird sozusagen Fühlung mit dem Thema aufgenommen.

Wenn in diesem Zusammenhang Fragen auftauchen, die sich gut mit Hilfe des Films klären lassen, kann man gleich entsprechende Beobachtungsaufträge für den Film notieren.

Sobald die Kinder anfangen darüber nachzudenken, dass manche Menschen sich ohne Hilfe der Augen zurechtfinden müssen, kann man auch spielerische Versuche wagen, in denen ihnen das Problem fühlbar wird.

Vorschlag:

„Freiwillige“ versuchen, mit verbundenen Augen aus der Bank bis zur Klassenzimmertür zu kommen. Fragen dazu: Was hast du getan, um deinen Weg zu finden? Oder: Welche Sinne hast du benützt? Oder: Zwei Kinder verlassen das Zimmer.

Während sie draußen sind, werden auf dem Lehrerpult verschiedene Gegenstände aufgestellt. Draußen verbindet das eine Kind dem anderen die Augen und führt es dann ans Lehrerpult. Das Kind mit den verbundenen Augen versucht, die Gegenstände zu identifizieren. Frage: Wie fühlt sich der Gegenstand an? (Wortschatzübung!)

Was kannst du außer den Händen benützen, um über den Gegenstand etwas herauszufinden?

Nach solchen Vorübungen sind die Kinder für die erste Filmvorführung sensibilisiert. Der Film sollte zunächst im Ganzen gezeigt werden. Danach wird der Lehrer bestimmt erst mal spontane Äußerungen und Fragen zulassen.

Zunächst verlangt das spontane Interesse vermutlich, dass über die kleinen und

großen Hunde geredet wird.  
Dieses Interesse gilt es zu kanalisieren, die lineare Erschließung des Films sollte nicht aus den Augen verloren werden. Sie kann etwa folgendermaßen gelenkt werden:

Wie heißen die drei blinden Menschen, die uns am Anfang vorgestellt werden?  
Welche Namen haben die drei Hunde, die wir näher kennen lernen?  
Wie schafft es Livia, sich in der Stadt zurecht zu finden? Wie schafft es Norbert?  
Wer hilft Andrea?  
Wie nennt man Hunde, die blinde Menschen leiten?  
Können alle Hunde diese Aufgabe lernen?  
Welche Eigenschaften muss ein Hund haben, der ein Führhund werden soll?  
Wo werden die Eigenschaften der Hunde getestet?  
Erinnert ihr euch, wie sie getestet werden?

Wie heißt die Hundetrainerin im Film?  
Wo lernt ein zukünftiger Führhund zunächst das Leben mit Menschen kennen?  
Was lernt ein Hund in der Patenfamilie?  
Wann kommt ein Hund in die Führhundschule?  
Erinnert ihr euch an einige Dinge, die er dort lernen muss?  
Warum findet Livia manchmal ihren Weg leichter als Norbert?  
Norbert hätte beinahe einen kleinen Unfall gehabt. Beschreibe die Situation!  
Was lernt Norbert aus dieser Begebenheit?  
Welcher Hund wird vielleicht Norberts Führhund werden?  
Was muss Vroni noch lernen?  
Müssen auch Hunde zum Arzt?  
Was erlebt Vroni beim Tierarzt?  
Glaubt ihr, dass Vroni und Norbert ein gutes Team werden?  
Zur vollständigen Beantwortung aller Fra-

gen muss der Film sicher mehrmals angeschaut werden, entweder ganz oder in Teilen.

**Eine hervorragende Hilfe ist natürlich die zugehörige didaktische FWU-DVD (46 10459), auf der der Film in Sequenzen unterteilt und mit abschnittsweise zugehörigen Fragen für den Unterricht vorbereitet ist. Auf der DVD befinden sich darüber hinaus zusätzliche Filmsequenzen, in denen das richtige Verhalten gegenüber dem Team blinder Mensch – Führhund gezeigt wird.**

Auch die Befassung mit dem Film auf VHS -Kassette sollte aber am Schluss übergehen in die Besprechung der Art und Weise, wie man blinden Menschen, denen man auf der Straße begegnet, gegebenenfalls helfen kann.

### **Wichtigste Stichpunkte:**

In der Regel sollte man nur auf Wunsch des Blinden helfen. Bei offensichtlicher Hilfsbedürftigkeit sollte man fragen, ob Hilfe gewünscht ist.

Bei der Hilfeleistung darf man weder ins Geschirr des Führhunds noch ins Halsband greifen.

Wenn ein Führhund im Geschirr geht, sollte er weder gestreichelt noch gefüttert, noch sonstwie von seiner Aufgabe abgelenkt werden!

Während der „Arbeit“ darf der Führhund weder andere Hunde begrüßen, noch mit ihnen spielen!

Fazit: Im Normalfall begegnet man einem *blinden Menschen* mit Führhund nicht anders als jedem anderen Fußgänger. Aber dem *Führhund* „im Dienst“ begegnet man anders, als einem Hund, der „Gassi geführt“ wird.

Es empfiehlt sich die Kinder auflisten zu lassen, in welchen Punkten sich solche Begegnungen voneinander unterscheiden. Bei der Gelegenheit kann im Übrigen auch erarbeitet werden, was man generell beim Umgang mit fremden Hunden beachten sollte.

An dieser Stelle wird deutlich, dass die Arbeit mit dem vorliegenden Film, die ihren Ausgangspunkt am besten im Themenbereich „behinderte Menschen und wir“ hat, durchaus überleiten kann zu einem Themenbereich, in dem es um Haustiere und ihre adäquate Behandlung bzw. ihre Bedürfnisse, Merkmale, Fähigkeiten und Leistungen für den Menschen geht. Auf diese Weise werden nochmals die Unterschiede zwischen „normalen“ Hunden und Blindenführhunden sichtbar, wobei die Fähigkeiten der Blindenführhunde auf Qualitäten beruhen, die in der Tierart angelegt sind.

### **Ergänzende Information**

Die Ausbildung eines Blindenführhundes erfordert sehr viel Arbeit und ein hohes Maß an Wissen. Deshalb ist ein solcher Hund auch sehr teuer. Bis ein Hund so ausgebildet ist, dass er einen blinden Menschen sicher durch alle Gefahren des täglichen Lebens führen kann, kostet er zwischen 20 000 und 25 000 EUR (Stand 2004).

Der Blindenführhund ist deshalb, als einziges Hilfsmittel, ein lebendiges Hilfsmittel und wird als solches von den gesetzlichen Krankenkassen anerkannt und finanziert.

Dieser Film ist eine Koproduktion zwischen dem FWU Institut für Film und Bild und dem Verein Lichtblicke e.V.

Diese Vereinigung stellt sich wie folgt vor: Lichtblicke e.V.: Das sind blinde und sehende Menschen in ganz Deutschland, die sich der Förderung und Verbesserung des Blindenführhundewesens verpflichtet fühlen.

Informationen finden Sie im Internet:

**[www.verein-lichtblicke.de](http://www.verein-lichtblicke.de)**

### **Produktion**

Lopane Film Monika Latzel im Auftrag von FWU Institut für Film und Bild und Lichtblicke e.V., 2004

### **Buch und Regie**

Monika Latzel

### **Koregie**

Axel Schramm

### **Begleitkarte**

Hans-Martin Busch

### **Bildnachweis**

### **Pädagogische Referentin im FWU**

Annegert Böhm

**Verleih** durch Landes-, Kreis- und Stadtbildstellen, Medienzentren und konfessionelle Medienzentren

**Verkauf** durch FWU Institut für Film und Bild, Grünwald

Nur Bildstellen/Medienzentren: öV zulässig

© 2004

FWU Institut für Film und Bild  
in Wissenschaft und Unterricht  
gemeinnützige GmbH  
Geiseltalstraße 3  
D-82031 Grünwald  
Telefon (0 89) 64 97-1  
Telefax (0 89) 64 97-2 40  
E-Mail [info@fwu.de](mailto:info@fwu.de)  
Internet <http://www.fwu.de>



FWU Institut für Film und Bild  
in Wissenschaft und Unterricht  
gemeinnützige GmbH  
Geiseltasteig  
Bavariafilmplatz 3  
D-82031 Grünwald  
Telefon (0 89) 64 97-1  
Telefax (0 89) 64 97-300  
E-Mail [info@fwu.de](mailto:info@fwu.de)  
Internet <http://www.fwu.de>

**zentrale Sammelnummern für  
unseren Vertrieb:**

**Telefon (0 89) 64 97-4 44**  
**Telefax (0 89) 64 97-2 40**  
**E-Mail [vertrieb@fwu.de](mailto:vertrieb@fwu.de)**

## FWU - Schule und Unterricht

- VHS 42 10459
- DVD-VIDEO 46 10459
- ■ **Paket 50 10459** (VHS 42 10459 + DVD 46 10459)

20 min, Farbe

### Partner auf vier Pfoten - Der Blindenführhund

Diego ist ein Blindenführhund. Er hilft blinden Menschen, sich trotz ihres Handicaps in jeder Umgebung sicher zu bewegen. Wie ein lebhafter, verspielter Welpe zu einem besonnenen Blindenführhund wird und welche wichtigen Aufgaben er für „seinen“ Menschen erfüllt, zeigt dieses Medium. Grundschulkinder können mit Hilfe dieses Films lernen, sich in der Begegnung mit blinden Mitmenschen unbefangen, aber rücksichtsvoll zu verhalten.

### Schlagwörter

Behinderung, Blindheit, Auge, Sehbehinderung, Hund, Blindenführhund

### Grundschule

Sachkunde • Soziales Lernen, Behinderte,  
Tiere • Haustiere, Nutztiere

Allgemeinbildende Schule (1-4)

### Weitere Medien

Willi will's wissen

42/46 10464 Was heißt hier eigentlich behindert?

VHS/DVD 25 min, f

Eine hervorragende Hilfe ist die zugehörige didaktische FWU-DVD (46 10459), auf der der Film in Sequenzen unterteilt und mit abschnittsweise zugehörigen Fragen für den Unterricht vorbereitet ist.

Alle Urheber- und  
Leistungsschutzrechte  
vorbehalten.  
Nicht erlaubte/ genehmigte  
Nutzungen werden zivil- und/oder  
strafrechtlich verfolgt.

**LEHR-  
Programm  
gemäß  
§ 14 JuSchG**



Wir betonen ausdrücklich, dass wir keinerlei Einfluss auf die aktuelle sowie zukünftige Gestaltung und die Inhalte externer Internetseiten haben. Deshalb distanzieren wir uns hiermit ausdrücklich von den Inhalten aller externen Internetseiten, auf die wir verweisen. Die Inhalte externer Internetseiten machen wir uns nicht zu Eigen. Für illegale, fehlerhafte oder unvollständige Informationen sowie insbesondere für Schäden durch die Nutzung der gelinkten Seiten haftet ausschließlich der Anbieter der Seite, auf welche verwiesen wird, nicht derjenige der über Links lediglich auf die jeweilige Veröffentlichung verweist. Sollten Links nicht schalten oder veraltet sein, bitten wir Sie um eine kurze Mitteilung.